Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1842

5.10.1842 (No. 273)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko

Nr. 273. Mittwoch, den 5. Oktober. 1842.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 25. September. Man beabsichtigt für Wien künftig Verkaufshallen aufzubauen, wo Viktualien, wie sie jetzt an Wochenmärkten auf Plätzen und in Straßen, zur Belästigung des Durchgangs und häufig mit Nachtheil für die Gesundheit, feil geboten werden, ihren Stapelplatz für die Händler finden, auch den Landleuten, die ihre Erzeugnisse zu Markte bringen, zeitweilige Plätze anzuweisen. Es wäre damit auch dem Uebelstande gesteuert, daß das Publikum nicht in die oft wucherischen Hände der Unterhändler fallen muß, welche den anfahrenden Landmann in Beschlag nehmen, und ihm seine zum Verkauf gebrachten Früchte abpressen und andere Käufer ausschließen. (S. M.)

Preußen. Berlin, 27. September. Die von allen Freunden einer gesunden Volksentwicklung verlangte Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege scheint auch in den höchsten Regionen immer mehr Anhänger zu gewinnen. Namentlich soll des Königs Majestät die sofortige Ausführung aller derjenigen vorbereiteten Maaßregeln anbefohlen haben, welche nach dem Vorschlage des Justizministers Mühler der allgemeinen Einführung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens vorangehen sollen. Hiermit scheint eine Verfügung des Ministeriums der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten in Verbindung zu stehen, welche in diesen Tagen durch die Provinzialschulkollegien publizirt, und, wie sich von selbst versteht, mit dem allgemeinsten Beifall aufgenommen worden ist. Durch dieselbe wird allen Gymnasialdirektoren zur Pflicht gemacht, den schon früher angeordneten Uebungen der Schüler in freien mündlichen Vorträgen die größte Sorgfalt zu widmen und ihnen durch alle Klassen eine größere Ausdehnung als bisher zu geben, „damit die im praktischen Leben so häufig erforderliche Fertigkeit, längere Aufsätze dem Gedächtniß fest und treu einzuprägen, oder ohne vorhergegangene Vorbereitung eigene Gedanken klar und angemessen vorzutragen, bei Zeiten von allen Schülern erworben werde.“ (K. Z.)

Berlin, 27. Sept. Der Dichtergreis Ludwig Tieck liegt leider von einem Schlaganfall getroffen, wenn auch nicht lebensgefährlich, aber doch völlig gelähmt in Potsdam darnieder. Ein solches Uebel in vorgerückten Jahren flößt wenig Hoffnung zur Wiederherstellung ein. (D. Z)

Berlin, 27. September. Man gibt sich hier allgemein der Hoffnung hin, daß die im nächsten Monat bei uns zusammenkommenden Provinzialausschüsse für die Errichtung der Eisenbahnen auf Staatskosten stimmen, und deshalb ihr Votum auch zur Negozirung neuer Kassenanweisungen von vorläufigem Betrage von 20 Millionen Thalern geben werden. Dadurch würde der Staat Zinsen zu zahlen ersparen, und auch nicht mehr nöthig haben, bei Errichtung von Eisenbahnen auf Aktien den dabei Betheiligten die Zinsen zu garantiren, ohne welches jetzt noch schwerlich Eisenbahnen von weiten Strecken durch Privatunternehmungen zu Stande kommen möchten. (D. Z.)

Berlin, 24. September. Gegen diejenigen Studirenden, welche ihrem Lehrer, Professor Marheineke, neulich den Ehrenbecher mit dem Sinnspruch aus einem Herweghschen Liede überreichten, ist keine eigentliche Untersuchung, sondern nur eine Vernehmung darüber angeordnet worden, weßhalb sie einen Spruch als Inschrift wählten, der einem in Preußen verbotenen Buche entnommen sey. Dabei wird es wohl bleiben, und höchstens ein Verweis erfolgen. (S. M.)

Berlin, 29. Sept. Die Börsennachrichten der Ostsee brachten gestern einen Artikel über unsere nächstens zusammenkommenden ständischen Ausschüsse, der heute an allen Orten, wo man Männer zusammenfindet, das Tagsgespräch bildet. Es ist darin gesagt, daß die ständischen Ausschüsse, ihrer ganzen Wahl und Zusammensetzung nach, gar nicht als Vertretung des Volks und des allgemeinen Interesse betrachtet werden könnten, und es wird von den Mitgliedern gefordert, daß sie selbst dieses vorweg laut erklären und den König bitten sollen, ein anderes Wahlgesetz für eine wahre Reichsrepräsentation erlassen zu wollen. (L. A. Z.)

Freie Städte. Nach Berichten aus Frankfurt hat die dortige Handelskammer die auswärtige Kaufmannschaft mittelst einer amtlichen Zuschrift vom 29. August benachrichtigt, daß die bisher dort bestandene fiktive Wechselzahlung, in welcher auch die von Außen eingehenden Wechsel lauten, mit dem 1. Januar 1843 gänzlich aufgehoben, und statt derselben von diesem Tage an allgemein die Berechnung nach der wirklichen und gesetzlichen Landesmünze der in Frankfurt a. M. gangbaren Gulden des 24 Guldenfußes süddeutscher Vereinswährung eingeführt werden würde. Die letztere Währung besteht, laut der Zuschrift, in Gulden zu 60 Kreuzern und halben Gulden (in Vereinsthalern gleich 3 fl. 30 kr., in Konventionsthalern gleich 2 fl. 24 kr.). Zur Einrichtung der Kursnotirung nach dem neuen System ist von Seite der frankfurter Behörde ein Schema angenommen worden, in welchem, ähnlich wie bisher, die auswärts bestimmte Valuta jedoch in solcher runden Summe, deren Werth dem Betrage von 100 Gulden süddeutscher Währung ziemlich nahe kommt, angesetzt ist.

Freie Städte. Frankfurt, 27. September. Gestern war der Haupttag für den Meßkleinhandel. Es ging äußerst lebhaft und munter her. Landleute von nah und fern waren zu Tausenden herbeigeströmt, ihre kleinen Bedürfnisse und Herrlichkeiten einzukaufen. Ihrer Stimmung nach schienen die vielfachen Klagen über große Noth, welche durch die lange Trockene verursacht wäre, übertrieben zu seyn. Drei Gauner wollten den Umstand, daß das Haus eines vermögenden Bürgers aus Anlaß der Meßlustbarkeiten fast ganz verlassen war (nur ein junges Mädchen war zurückgeblieben), zu einem Einbruche benützen, obschon dieses Haus in einer der lebhaftesten Straßen gelegen ist. Sie schlichen sich Nachmittags um 3 Uhr, als gerade der Tumult in allen Theilen der Stadt am stärksten war, in das Haus, und waren schon mit Erbrechung der untern Räume beschäftigt, als sie von Gendarmen, die auf der Lauer waren, überrascht wurden; sie leisteten verzweifelten Widerstand, und konnten nur mit Mühe gebändigt werden. Einige der Gendarmen wurden verwundet. Die Thäter sind verrufene Subjekte aus der Umgegend. (N. K.)

Frankfurt, 28. Sept. Man sucht etwas darin, daß die preußische Staatszeitung einen Artikel von der „la Presse“ gibt, worin das Wesen der Reichsstände in Preußen beurtheilt, und die Hoffnung, daß der König Friedrich Wilhelm IV. seinem Reiche eine Konstitution verleihen werde, niedergeschlagen wird. Man betrachtet diesen Artikel als ein halboffizielles Gutachten, wenn er auch seinen Weg über Paris genommen hat. (N. K.)

*** Vom Main, 3. Okt. (Korresp.) Dem Vernehmen nach würde demnächst die definitive Auflösung der Bundeszentralkommission in Frankfurt statthaben. Se. kön. Hoh. der Großherzog von Hessen hat in diesen letzten Tagen dem Baron Pratobevera von Wiesborn, Appellationsgerichtsrath im Dienste Sr. M. des Kaisers von Oesterreich und Präsidenten der Bundeszentralkommission, das Kommandeurkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen zu verleihen geruht.

Hannover. Osnabrück, 26. Sept. Heute, am Jahrestage der Einführung des Staatsgrundgesetzes gab die Landdrostei dem hiesigen königlichen Amte den Befehl, den Magistrat wegen der verweigerten Rückzahlung der aus der Stadtkasse für die von den drei Fakultäten eingeholten Rechtsgutachten genommenen Summen von circa 520 Rthlr. zu pfänden. Stündlich erwartet man die Execution, denn nachgeben wird der Magistrat nicht. Auch ist obige Summe schon längst von den Bürgern in kurzer Zeit zusammengebracht, um solche dem Magistrate zu übergeben. (Br. Z.)

Kurhessen. Man meldet aus Kassel in Betreff des bereits gemeldeten Verbotes des Mefistofeles (II. Heft), die Maaßregel sey auf Antrag des königl. bayer'schen Gesandten in Dresden, und des Eigenthümers der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, des königl. bayer'schen Kammerherrn von Cotta, erfolgt. [Bekanntlich enthält des 2. Heft des M. die Fortsetzung eines im 1. Heft begonnenen sehr heftigen Aufsatzes über die Leitung und Tendenzen der Allgemeinen Zeitung.] Abschriften des Verbotsdekrets, der Gründe und der betreffenden Unterhandlungen sind weder dem Verleger der Schrift, noch dem leipziger Kommissionär, noch dem Verfasser zugegangen, was bei Konfiskation des I. Heftes doch geschehen ist. (D. Bl.)

Württemberg. Ulm, 29. Sept. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Johann von Oesterreich ist mit zwei Offizieren in seiner Begleitung gestern Mittag nach 1 Uhr von Rastatt hier angekommen und im Gasthof zum Rad abgestiegen. Nach eingenommenem Frühstück schickten sich Höchstdieselben sogleich an, in Begleitung des Hrn. Majors v. Prittwitz und noch einiger HH. Offiziere vom Festungsbau, das Terrän um Ulm zum Behuf des Festungsbauentwurfs zu besichtigen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Im Laufe des nächsten Winters wird, wie es scheint, ein neuer und ernstlicher Versuch gemacht werden, eine enge Handels- und Zollverbindung zwischen Frankreich und Belgien zu Stande zu bringen. Der brüsseler Hof begünstigt bekanntlich diesen Plan mit aller Wärme verwandschaftlicher Sympathie, und es läßt sich voraussehen, das er zuletzt den Sieg über die im belgischen Ministerium herrschenden antifranzösischen Tendenzen davontragen werde. Man würde sich in Deutschland am Ende bitter getäuscht sehen, wenn man auf die fortdauerde Wirksamkeit der Handelspolitik zählte, welche die belgische Regierung bei ihrer Ordonanz vom 28. August befolgt hat. (L. A. Z.)

* Paris, 1. Okt. Der „Messager“ bringt telegraphische Meldungen von Nismes, Valence und Avignon vom Mittwoch und Donnerstag über das Austreten der Rhone, Isère und Drôme, das einigen, wiewohl nicht sehr wesentlichen Schaden anrichtete, und die erfolgte Rückkehr in ihr gewöhnliches Bett. — Der Preis des Brods für einen zweipfündigen Laib 1ster Qualität ist hier für die erste Hälfte Oktobers auf 36 Cent. festgesetzt worden.

§† Paris, 1. Oktober. (Korresp.) Das Schiff „Ville de Marseille“ ist wirklich am 26. Sept. von Toulon nach Rio de Janeiro unter Segel gegan-

* Bilder aus Baden.

(Fortsetzung.) So liefert Schreinermeister Hug alle Gattung Möbel, welche an Eleganz und Dauerhaftigkert den mainzer Möbeln gleich kommen; Stadler ist auch in weitern Kreisen als kunstgeübter Gold- und Silberarbeiter bekannt; die Kunstgärtnerei wird von Mehreren mit vielem Erfolg betrieben; namentlich hat Hr. Fischer die Blumistik auf eine erfreuliche Weise in die Höhe gebracht; die oben genannten Müller und Hierholzer sind wahre Kleiderkünstler und wissen in der That eben so gut den einfachen Bürger als die elegantesten Dandys zu befriedigen. Ihr Doppelrock auf hiesiger Gewerbs- und Industrieausstellung war ein Meisterstück, das die Löwen Freiburgs in Entzücken versetzte. Die Messerschmiede und chirurgischen Instrumentenmacher Hausmann und Thielecke, Blechner Merzweiler, Mechanikus Link, Schlosser Saum und manche Andere liefern preiswerthe Gegenstände, so daß man in fast jedem Zweig des Gewerbswesens, des Handels und der Industrie volle Befriedigung finden kann. Leider herrscht aber hier, wie an noch so manchen Orten Deutschlands die falsche Meinung, man müsse diese oder jene Gegenstände, um sie gut zu erhalten, aus Frankreich kommen lassen. Darin liegt das Verderbniß für den Gewerbsmann, dem nicht selten die Aufmunterung fehlt, da gerade die Wohlhabenderen ihre Bedürfnisse aus der Fremde befriedigen.

Indeß hat die Stadt durch ihren unverkennbaren Aufschwung auch in Beziehung auf die Bevölkerung gewonnen, welche in steigendem Zunehmen begriffen ist. Namentlich sieht man neuerer Zeit immer mehr fremde Familien auf längere oder kürzere Zeit sich hier niederlassen. Aber es gibt auch in der That keinen Ort, der für den Aufenthalt von Fremden geeigneter wäre. Die verhältnißmäßig wohlfeile Lebensweise, die angenehme und gesunde Lage der Stadt sind einladend genug. Dazu kommen dann die herrlichste Umgebung, die vielen historisch merkwürdigen Punkte, welche zu genußreichen Ausflügen Gelegenheit darbieten. Ueberdies ist für gesellschaftliche Unterhaltung durch das Museum und die bürgerliche Lesegesellschaft mit ihren zeitweisen und abwechselnden musikalischen Produktionen und Tanzbelustigungen gesorgt; im Winter gewährt die gut besetzte Opern- und Schauspielergesellschaft des Hrn. Gerlach einen reichen Kunstgenuß. Für Unterricht und Erziehung geben die verschiedenen Schulanstalten, so wie für wissenschaftliche Studien die Universität die trefflichste Gelegenheit. In Beziehung auf letztere muß namentlich rühmend bemerkt werden, daß die Benützung der reichhaltigen, unter der Aufsicht des Hrn. Hofrath und Oberbibliothekar Amann stehende Universitätsbibliothek mit seltener Liberalität gestattet ist, wie denn die Professoren überhaupt mit zuvorkommender Freundlichkeit jeden Fremden bei sich empfangen und etwaigen Wünschen bereitwillig begegnen.

Aber auch nur für einen ganz kurzen Aufenthalt mag Freiburg hinreichend entschädigen, zumal es an wohleingerichteten Gasthöfen nicht fehlt. Der Zähringer Hof genießt eines wohlverdienten Rufes im In- und Auslande, und der gegen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gen. Noch weiß man nicht, ob die „Belle Poule", des Prinzen Joinville Fregatte, ebenfalls nach dieser Bestimmung abgehen wird. — In der „Gazette du midi" liest man: „Die Brigg „der Adler" ist, von der afrikanischen Ostküste kommend, am 26. Sept. in Marseille eingelaufen. Dieses Fahrzeug war von einer englischen Korvette durchsucht worden. Die Mannschaft des letztern hat sich die größten Unbilden zu Schulden kommen lassen, und die Flagge des französischen Schiffes verunglimpft. Ein Protokoll, von allen Mitreisenden unterzeichnet, ist vom Kapitän dem französ. Seeminister zugesandt worden." [Ob der Vorgang sich ganz so zu Ungunsten des engl. Kreuzers verhält, wie er hier dargestellt wird, mag bis auf weitere Berichte dahin gestellt bleiben.] — Die Börse war heute ebenfalls mehr zum Fallen als zum Steigen geneigt. Die Ursache ist aber keine politische, sondern rein in der Lage des Platzes zu suchen. 5proz. 419 Fr. 5 Ct., 3proz. 80 Fr. 15 Ct., span. aktive Schuld ist nicht einmal notirt worden. Die politische Stille nimmt eher zu, als ab.

Paris, 24. September. Bei der Sendung des Dr. Scoutetten nach den Wasserheilanstalten Deutschlands hatte Marschall Soult ein persönliches Interesse: er hatte diese Heilmethode selbst in einer durchgreifenden Kur in der bei Paris befindlichen Anstalt aux thermes des Doktors Baldon erprobt. Die von dem deutschen Arzte Wertheim im Hospital St. Louis vorgenommenen Wasserheilversuche gegen hartnäckige Hautkrankheiten haben dagegen nur unvollkommene Resultate gewährt. Der Marschall hat, wie man behauptet, die Absicht, mit der Wasserkur bei der Armee von Algier Versuche im Großen anstellen zu lassen. — Gestern wurde eine kleine Gesellschaft von fünf Personen, die sich mit der Fabrikation falscher 500 Franksnoten beschäftigte, aufgehoben; ein Holzgraveur stand an ihrer Spitze, ein ehemaliger Kassendiener eines pariser Handlungshauses besorgte die Ausgabe; da von diesem Fabrikate auch nach Belgien und Deutschland Versuche gemacht wurden, so ist es gut, hier darauf aufmerksam zu machen.— Die kleinen Failliten mehren sich hier von Tag zu Tag auf eine beunruhigende Weise, nicht nur im Palais royal, wo fünfundzwanzig Läden leer stehen, auch in allen andern Hauptstraßen des Zentrums von Paris stößt das Auge alle Augenblicke auf das verhängnißvolle „Boutique à louer"; nimmt man hiezu die vielen freiwilligen Versteigerungen, Ausverkäufe ganzer Waarenlager mit 40, 50, 60 Proz. Rabatt, so muß man eingestehen, daß es dem Kleinhandel in Frankreich eben nicht besser zu gehen scheint, als den darniederliegenden Fabriken und dem großen Spekulationshandel.

* Straßburg, 29. Sept. (Schluß der Rede, mit welcher der Hr. Generalsekretär Hepp die 10te Session des wissenschaftlichen Kongresses von Frankreich eröffnete.)

„Der Zusammenhang zwischen diesen Betrachtungen und den Interessen der wissenschaftlichen Kongresse, welche in diesem Augenblick unsere ganze Aufmerksamkeit fesseln, ist ganz enge und unmittelbar. Wenn diese Kongresse dahin streben, wahre Sendboten der Gesittung zu werden, in einen glänzenden Bündel alle Elemente des weithin ergossenen Lichtes zu sammeln, so geschieht dieses vor Allem durch die Verbreitung einer guten Philosophie der Wissenschaften, welche sich bemühen sollen, ihren Weg zu bezeichnen. Nun muß aber diese Philosophie der Wissenschaften hauptsächlich einer gesunden philosophischen Erforschung des Menschen selbst und seiner unsterblichen Natur nachgebildet werden, und aus dieser eben so einfachen als fruchtbaren Idee sprudeln, wie aus einem unversiegbaren Borne, die großen und umfassenden Konzeptionen der Wissenschaft und jene erhabenen Gefühle, welche die ganze geistige und sittliche Natur des Menschen adeln und heiligen. Diese Sendung würde, richtig aufgefaßt, den wissenschaftlichen Kongressen einen unberechenbaren Einfluß auf die Entwicklung der heiligsten Interessen der Gesellschaft aufprägen. Aber sie würde vor Allem mächtig beitragen, diese übermäßige Achtung der materiellen Genüsse zu mäßigen und zu regeln, indem sie in den Gemüthern jenen eisigen Zweifel austilgt, welcher alles Große zum Welken bringt und jene Gleichgültigkeit für die moralischen Genüsse, welche die Unstätigkeit oder die Ausschweifung der Lehren noch weit mehr begünstigt hat, als die rohen Gelüste und die zügellose Leidenschaft der sinnlichen Genüsse. Wenn aber auf eine allgemeine Weise der wohlthätige Einfluß der wissenschaftlichen Kongresse unmittelbar von der Sittlichkeit der Tendenzen abhängt, welche sie verfolgen, so gibt es dennoch für sie auch noch gewisse unmittelbare Ursachen des Erfolgs, welche von Umständen abhängen, unter deren Herrschaft sie zusammentreten. Hierunter gibt es Bedingungen, welche, so sehr sie auch nach den Zeiten und nach den Oertlichkeiten wechseln, nichts desto weniger etwas vom Schicksal Bestimmtes, etwas Nothwendiges haben. In Ländern mit einem ungenügenden wissenschaftlichen Leben, in Ermangelung der Arbeiten der Wissenschaft oder mächtiger Anregungen des Handels und der Industrie, inmitten der Unfruchtbarkeit der historischen Erinnerungen oder der opathischen Indolenz der Bevölkerung, wäre die Rolle der wissenschaftlichen Kongresse natürlich völlig nichtig und unfruchtbar. Die Kongresse sollen nicht den Anspruch erheben, die Ideen zu schaffen, ihre Sendung ist vielmehr nur, sie in's Licht zu setzen und in Umlauf zu bringen. Weniger eingenommen von individueller Selbstliebe, als von dem Verlangen, die Geister anzuregen, bedürfen sie eines ersten Fonds von Ideen und zumal einer sympathischen Geneigtheit der Geister zur geistigen, wissenschaftlichen, literarischen oder künstlerischen Thätigkeit, um mit einiger Aussicht auf den Erfolg aufzutreten. Allein die Atmosphäre, die ihnen vor Allem zusagt, ist die historischer Bevölkerungen, reich an Erinnerungen und an jener milden und strahlenden, innigen und prachtvollen Poesie, welche mit ihrem göttlichen Hauche die Literatur und Kunst umweht, und selbst den Arbeiten der Wissenschaft und den Gebilden der Industrie Etwas von ihrer Wärme und ihrer Anmuth leiht. Es gibt sonach mehr oder minder gelegene Gebiete für den Erfolg dieser feierlichen Versammlungen, und diese Betrachtung muß auf die Würdigung ihrer Arbeiten einwirken. Nun gibt es aber gerade weniger Gegenden in Europa, welche durch den Reichthum und die Herrlichkeit der Erinnerungen mit diesem bewunderungswürdigen Rheinthal sich messen können, das Gott bei dessen Erschaffung scheint bestimmt zu haben, für immer eine der großen Schlagadern des moralischen Lebens und der Gesittung der Völker zu bleiben. Denn ob man zu dem Ursprung der Geschichte der Mittelländer Europas zurücksteige, oder ob man in dem Verlauf der Jahrhunderte die Entwickelungen der Religion und der Kunst verfolge, die des Ritterthums wie der bürgerlichen Innungen, und ob man bei jenen Riesenkämpfen zwischen der rohen Kraft der nördlichen Stämme und der erschöpften Zivilisation Roms, zwischen dem feudalen und dem gemeindlichen Geiste verweile, ob man die Spur des Wiedererwachens des menschlichen Denkens und seiner Ausdrucksweisen untersuche, oder ob man der Spur des Genie's folge, welches bemüht war, ihn zu verbreiten; oder ob man endlich den alten Handelsstraßen nachgehe, oder die ersten Anstrengungen der Industrie inmitten der Macht des Mittelalters hervorhebe — überall und immer wird man in das herrliche Rheinthal zurückgeführt, wie zu einem der glühendsten Bildungsheerde der Elemente der Macht, Größe, Pietät und der Erleuchtung der Menschheit; unablässig gestellt unter die Wirkung beider Zivilisationen, welche, von Osten nach Westen hinströmend, sich in diesen schönen Gegenden neutralisirten, mußten ihre Bewohner sich schon frühe einen eigenthümlichen Karakter bilden, und ihnen die schroffsten Rauhigkeiten beider Nationalitäten abstumpfen, welchen sie entstammten. Es ist hier der Ort nicht, im Einzelnen die merkwürdigen Erscheinungen zu verzeichnen, welche unsere Bemerkung zu erklären sucht; allein soviel ist wahr, daß diese Erscheinungen bis auf diesen Tag fortdauern, und daß die erbittertsten Kämpfe der Politik es nie vermochten, die natürlichen und angeborenen Sympathieen zu zerstören, welche die Bewohner der beiden Ufer des Stromes einander nahebringen. Was sie unterscheidet, ist ihre besondere Fähigkeit, den, einer jeden der beiden Nationalitäten, zu deren Vermittlern und Auslegern sie die Vorsehung bestimmt hat, eigenen Genius zu würdigen; und zum Zeichen der Vorliebe, mit welcher sie dieselben behandelt hat, wollte sie, daß sie neben der Rolle der Ausgleichung und der Annäherung, welche sie ihnen übertragen hat, unversehrt die hochherzigen Erregungen des Patriotismus und der Nationalität zu bewahren wisse. Auf diesem, so wunderbar bereiteten Boden muß sich die schöne Einrichtung der wissenschaftlichen Kongresse leicht heimisch machen, und die Erfahrung hat vollkommen die Wahrheit unserer Schlußfolgerung bestätigt. Seit kaum zwei Jahrzehnten sind diese Kongresse in Deutschland, und seit einem Jahrzehnt in Frankreich entstanden, und dennoch hat diese kurze Zeit diese schönen Vereine schon sechs Male an die Gestade des Rheins gebracht, und so wenig wir im Gedanken das Becken des Rheins mit dem der Rhone verknüpfen, mit welchem es so zahlreiche geschichtliche Berührungspunkte hat, so können wir doch mit einem örtlichen Hochgefühl neben die vier Kongresse in Freiburg, Heidelberg, Mainz und Bonn die vier Kongresse von Metz, Besançon, Lyon und Straßburg stellen. Wird man uns diese selbstgefälligen Zusammenstellungen als Eitelkeit deuten? Allein unsere Richter sind viel zu billig, um uns ein Gefühl zum Vorwurf zu machen, welches nur dazu dienen soll, in uns das Bewußtseyn der hohen Pflichten zu erwerben, welche uns unsere Lage selbst auferlegt. Wie fassen wir aber unsere Stellung auf? Ganz einfach unter dem Gesichtspunkte der neuen Geschicke, welche die Vorsehung der Menschheit in einer Aera des Friedens, des Fortschrittes, der Annäherung und der Zivilisation gemacht zu haben scheint. Künftighin haben die Kämpfe zwischen den Nationen nur noch Rivalitäten der Arbeit, der Bildung, des materiellen und moralischen Wohlseyns zum Zweck, und wenn peinliche Spuren von jüngst eingetretenen Feindseligkeiten noch die Ursachen überleben, welche sie hervorriefen, so werden sie rasch vor den instinktiven Nothwendigkeiten des neuen Jahrhunderts und vor dem eben so tiefen als wahren Gefühle verschwinden, daß unter Nationen, welche so viele Güter sich mitzutheilen, so viele Unterstützung und gegenseitige Hülfe einander zu leihen haben, es nicht mehr Zeit ist, das Ohr altem Groll zu leihen, sondern daß die Zeit drängt, sich die Hand zu reichen und in Uebereinstimmung an der Vollendung des gemeinsamen Werkes zu arbeiten. Nur ungern hemmen wir die Entwickelung unserer Ideen über die Größe und Wichtigkeit dieser Aufgabe; denn es wäre uns angenehm gewesen, alle die Dienste aufzuzählen, welche die beiden Nationalitäten auf dem Gebiete der moralischen, religiösen und sozialen Interessen, wie auf dem der materiellen Interessen, einander zu leisten berufen sind. Es wäre uns angenehm gewesen, nachzuweisen, daß diese Dienste um so ausgezeichneter seyn werden, als die beiden Völker ihre Nationalität befestigen und stärken werden, und daß wir in dieser Beziehung als ein glückliches Symptom die Gefühle gegenseitiger Achtung betrachten, welche die Riesenkämpfe überlebt haben, in welchen sie vor noch nicht langer Zeit verwickelt waren. Aber ein Punkt gegenseitiger Mitwirkung unter den beiden Völkern besteht, auf welchen wir um so weniger dringen dürfen, als die Ueberzeugung von seiner Nützlichkeit und seiner Wichtigkeit schon in alle ernsten Gemüther gedrungen ist. Es ist die unermeßliche Unterstützung, welche die beiden Völker einander zu leisten berufen sind durch die innigere Verschmelzung ihrer Anstrengungen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Intelligenz. Hierbei hat die Sache der Geistesbildung und der wahren Gesittung Alles von der Zeit an zu gewinnen, wo man sich über ein innigeres, regelmäßigeres, vertrauensvolleres Zusammenwirken

---

wärtige Besitzer, ein junger thätiger Mann, weiß auf's Beste den Bedürfnissen seiner Gäste zu entsprechen. Das Gasthaus zum Engel — seit Kurzem in andere Hände übergegangen — wird wegen trefflicher Bedienung, Reinlichkeit, ausgesuchter Küche und Keller und billiger Behandlung gerühmt, und in gleicher Weise hat sich der Löwe (Post) binnen wenigen Jahren zu einem Gasthofe ersten Ranges erhoben. Wir werden uns nicht irren, wenn wir dem freundlichen Freiburg nach den gegenwärtigen Verhältnissen eine blühende Zukunft verheißen, wozu in Kurzem insbesondere die Eisenbahn das ihrige wesentlich beitragen wird.

Ungerne verläßt man die heitere Hauptstadt des Breisgaus wieder, sobald man sich nur wenig mit dem Geiste und Karakter der Einwohner, einem schönen, kräftigen Menschenschlag, bekannt gemacht. Namentlich trifft man unter dem schönen Geschlechte, wie im ganzen Gau, so auch hier die liebenswürdigsten, anmuthigsten Frauen, welche heiter und lebensfroh nie die Gränze des Sittigen und Sittlichen überschreiten, und im Durchschnitt treffliche Gattinnen, musterhafte Mütter werden. Mit wehmüthigem Gefühle fuhr ich denn auch nach dreiwöchentlichem Aufenthalte wieder aus der Stadt, an die so viele Erinnerungen einer frohen Jugend mich knüpfen, und sah im Fluge noch zu der Wohnung eines trefflichen Weibes empor, die ich in ihrer schönsten Blüthe, ein reizendes Bild zarter Jungfräulichkeit, so gerne gesehen, und die jetzt an der Seite eines geliebten Gatten, dessen einziges Lebensglück sie geworden, von dem schönsten Kranze zahlreicher blühender Kinder umgeben ist. Unwillkürlich sang ich mit Hebel:

„Z' Friburg in der Stadt
Sufer ischs und glatt,
Reiche Here, Geld und Guet,
Jungfere wie Milch und Bluet
Z' Friburg in der Stadt"

und blies den Dampf meiner Pfeife in die heitere, frische Morgenluft.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Bern. Vor wenigen Tagen haben unsere Mitbürger, die HH. Moritz Fischer von Reichenbach, Fr. Bürki, welche letzthin die Jungfrau bestiegen, und Wyttenbach, Apotheker, eine Reise nach Algier angetreten. Wie wir hören, gehen sie erst nach Genua, werden von da nach Marseille übersetzen und dort nach Afrika sich einschiffen. Sie gedenken die interessantesten Gegenden und Städte der Kolonie zu besuchen, und sind mit Empfehlungsschreiben versehen, die ihnen bei ihren Ausflügen behülflich seyn werden.

— Der Justizminister Mühler in Berlin hat die Obergerichte der Provinz Preußen aufgefordert, sich über die Amtstracht der Richter, falls das mündliche öffentliche Verfahren allgemein eingeführt werden sollte, gutachtlich zu äussern. Ihm scheint, da der Richterstand sich am meisten dem geistlichen nähere, ein ähnliches Amtskleid am geeignetsten. Man könnte etwa, bei einem ganz schwarzen Anzuge, den Richtern eine kleine goldene Kette an der Brust als Abzeichen geben.

verständigt haben wird, von der Zeit an, wo jedes Volk, seinen eigenen Genius bewahrend, sich von dem unermeßlichen Gewinn wird Rechenschaft gegeben haben, den ihm ein Studium verspricht, welches von den Vorurtheilen der durch das rivalisirende Volk erworbenen Kenntnisse und der von ihm befolgten Methoden mehr befreit seyn wird, und wo es ihm daher leichter werden wird, sich in den Besitz dieser Schätze zu setzen. Hier erhebt sich nun wieder in ihrer ganzen Wichtigkeit die den intermediären Bevölkerungen angewiesene Rolle; denn an ihnen ist es, die Uebergänge zu vermitteln, die Eigenliebe zu beschwichtigen, die gegenseitigen Verdienste hervorzuheben und in allen Dingen den Austausch der Unterstützung und freundlichen Rathes zu erleichtern. Wenn diese Rolle bescheiden ist, so hat sie doch auch ihre Wichtigkeit und Größe, und nach dieser Rolle, meine Herren, gestehen wir es offen, streben wir. Noch nie wurde uns eine so feierliche Gelegenheit gegeben, dieses Bekenntniß abzulegen, als in Mitte dieser glänzenden und Ehrfurcht gebietenden Versammlung, deren Mitglieder von überall her auf unsern herzlichen Aufruf zusammengeströmt, mit Recht als die gültigen Vertreter auf dem Gebiete der Intelligenz und Ideen der beiden großen Nationalitäten betrachtet werden können, welche sich die Bruderhand reichen und welche durch den wohlwollenden Eifer, mit welchem sie uns beehrt haben, den Maaßstab ihrer Befähigung zu der Sendung des Friedens und der innigen Annäherung gegeben haben, die die Interessen der neuen Humanität uns auferlegt. Noch nie ist eine bedeutendere und glänzendere Versammlung unter glücklichern Auspizien zusammengetreten; noch nie sind die Bevölkerungen an den Gestaden des Mittelmeers bis an die der Ostsee, von den Ufern des Arno bis an die der Schelde, von dem Küstenland des Ozeans bis zu den Blachfeldern Ungarns zu einem geistigen Gruße durch ausgezeichnetere und ergebenere Organe zusammengetreten; und wenn dieser herrliche Verein so vieler Ehrenmänner auf ewig in den Jahrbüchern unserer Stadt als ein Ereigniß glänzen soll, welches einen patriotischen Stolz rechtfertigt, so muß uns in diesem Augenblick ein edleres Gefühl beseelen, das ist das der ernsten, unermeßlichen Pflichten, welche eine so glänzende Ehre uns auferlegt, es ist das der begründeten Hoffnungen, welche wir über die künftigen Geschicke einer Stadt fassen dürfen, deren Arbeiten nicht immer in der Geschichte der Fortschritte des Geistes unbemerkt vorübergingen, und welcher um so mehr daran liegt, ihren Rang auf dem geistigen Gebiete wieder herzustellen, als sie, reich an gelehrten Institutionen, und in neuester Zeit durch eine Reihe weiser Maaßregeln der Regierung auf die Bahnen ihres frühern materiellen Wohlstands zurückgeführt, die volle Hoffnung erregt, daß sie sich künftighin eifrig und eifersüchtig zeigen werde, sich wieder in den Besitz dieses letzten und glänzenden Elements ihres frühern Ruhmes und ihrer alten Illustration setzen werde. Daher unsern herzlichen Dank allen den Männern von Gemüth, Wissenschaft, Intelligenz, welche ein sympathisches Interesse für die größten Güter der Humanität, Moralität und Wissenschaft in diesem weiten Raume vereinigt und zusammengedrängt hat. Dank Ihnen, daß Sie mit so vieler Güte und Nachsicht die Einladung angenommen haben, welche an Sie zu dieser feierlichen Versammlung erging! Dank Ihnen im Namen der Stadt, welche sich durch ihre Anwesenheit geehrt fühlt! Dank Ihnen im Namen der Interessen des Friedens und der Eintracht, welche Ihre Versammlung selbst so mächtig zu unterstützen berufen ist, und wenn an diese ernsten Laute des öffentlichen Dankes Jener, welcher zu Ihnen zu sprechen die Ehre hat, es wagt, den Ausdruck seiner eigenen tiefen und ehrerbietigen Erkenntlichkeit zu knüpfen für das Wohlwollen, mit welchem sie seine Bemühungen gütigst aufgenommen haben, so darf er wohl diese allerdings zu lange, aber vom Herzen allein hin eingegebene Anrede mit einem feierlichen Wunsche schließen. Möge — und damit schließt er — die Erinnerung an diesen Aufenthalt bei uns sich durch eine Institution verewigen, welcher Sie das Daseyn gegeben haben; möge die Organisation, welche die zehnte Session des wissenschaftlichen Kongresses den Männern der Wissenschaft und Intelligenz der Stadt Straßburg und des Elsasses aufgeprägt hat; möge der Eifer, welche sie ihnen eingegeben hat, die glücklichen Umstände überleben, welche ihn hervorriefen, und möge aus dieser Organisation selbst eine enzyklopädische Gesellschaft der Ufer des Rheins hervorgehen, welche von Ihnen die Sendung erhalten wird, das heilige Feuer zu pflegen, welches Ihre Strahlen werden entzündet haben, und sich als Vermittlerin, Kettenglied bei diesem Austausch der Ideen und Sympathieen erheben, welcher künftighin das Gesetz der neuen Humanität werden soll! Begeistert durch Sie, stark durch Ihre Sympathieen, folgsam Ihrem Rathe wird die Gesellschaft, die Tochter Ihrer That, so hoffen wir, an Hingebung und Rüstigkeit es nicht fehlen lassen, um ihren Wirkungskreis stark zu gründen und mit Umsicht zu erweitern, und sie wird, wie einen ewigen Grund der Ehre das kostbare Andenken bewahren, ihr Daseyn den Ermunterungen einer Versammlung zu verdanken, welche keiner andern an Bedeutung, Ernst, Wissenschaft und Illustration nachsteht." Diese Rede des Hrn. Generalsekretärs, welche auf eine so glückliche Weise das allgemein wissenschaftliche Moment des Kongresses mit dem sozialen, und die kosmopolitische Richtung desselben mit seiner provinzialen Bedeutung verschmolz, und welche dem gastlichen Straßburg die ihm gebührende Stellung als einer Brücke des deutschen und französischen Geistes so richtig anwies, wurde von der Versammlung mit dem begeistertsten Beifall aufgenommen, und findet gewiß in dem großen, weiten Herzen deutscher Nation den vollsten Wiederhall.

Algerien. §† Oran, 16. Sept. (Korr.) Man hofft in unserer Provinz, daß die Generale Lamoricière, Bedeau und Arbouville den Abd-el-Kader bald wieder in in die Wüste zurücktreiben werden. Die meisten disponiblen Streitkräfte sind nach Mascara und Tlemsen gerichtet worden. Die Generale Lamoricière und Bedeau stehen bereits wieder an der Spitze ihrer Kolonne, von denen die vor Mascara schon aufgebrochen ist; die von Mastaganem wird am 17. oder 18. sich in Bewegung setzen. Der Emir soll vorzüglich einen im Süden von Tekedempt gelagerten Stamm übel zugerichtet haben, obgleich derselbe nichts sehnlicher wünscht, als im Frieden zu leben. Die Nachricht von dieser Exekution verbreitet unter allen benachbarten Stämmen Furcht und Schrecken. Das Zurückziehen der Kolonne nach Mascara und Mostaganem bestätigt nur zu sehr den allgemein um sich greifenden Schrecken. Die Araber glauben wirklich, Abd-el-Kader würde mit einem mächtigen Heere Alles zernichten; es hieß, er hätte aus der Wüste eine bedeutende Verstärkung an Reiterei erhalten. Die Beni Omer, deren Anführer Zin erklärt hat, daß er für seinen Stamm nicht stehen könne, fingen an zu zaudern. Deshalb ist auch das tlemsener Korps verstärkt worden. Vermuthlich wird der erste Kriegsbericht vom rechten Ufer der Mina jede Unruhe zerstören und die Stämme wieder geneigter machen. Die Reiterei der Hachem wollte sich nicht gegen die Truppen Abd-el-Kaders gebrauchen lassen; sie wurde dazu gezwungen. Unsere Duärs glauben nicht recht an die Aufrichtigkeit gewisser Stämme, die sich unterworfen haben. General Mustapha arbeitet an der Umbildung des ehemaligen Stammes der Duärs; er hat Sendboten nach Tlemsen geschickt, um allen Arabern, die unter dem Bey Assen diesem Stamme angehörten, den Befehl zu ertheilen, mit ihren Familien und ihrer Habe sogleich zu ihm zu stoßen. Man erwartet viel Ersprießliches von dieser Maaßregel. Die Straßen und Wege sind ziemlich sicher. Nur auf der Straße von Tlemsen sind traurige Dinge vorgefallen. Man hat Soldaten u. Pferde in den Ställen todt liegend gefunden. Der Fanatismus soll die Ursache dieser Verbrechen gewesen seyn. Der Generalstatthalter wird nun bald nach der Provinz Konstantine aufbrechen, um so mehr, als er weiß, daß Sidi Zerdut Setif an der Spitze von 4—5000 Kabylen angegriffen hat. Obwohl die Flitas und einige andere Stämme der südlichen Agalicks wieder zu den Waffen gegriffen haben, so besuchen die unterworfenen Araber immer noch die Plätze Medea und Miliana und versehen dieselben mit Mundvorrath. Der kleine Atlas ist ruhig, die Straßen sind sicher und die Araber im Süden und Osten der Metidscha kommen in Menge nach Algier, wo sie die Märkte mit allem Nöthigen versehen.

Großbritannien.

London, 28. September. Schon früher wurde gemeldet, daß eine Untersuchung wegen bedeutender beim hiesigen Zollbureau stattgefundener Einschmuggelungen und Unterschleife im Gange sey. Man will jetzt wissen, daß die durch Einverständniß gewisser Zollbeamten und Handlungshäuser dem Staate entzogenen Zolleinnahmen sich auf nahe an eine Million Pfd. St. belaufen sollen. Da zugleich verlautet, daß man die Ergebnisse der Untersuchung und die Namen der betheiligten Parteien nicht veröffentlichen, sondern den ganzen Vorfall möglichst vertuschen wolle, so erklärt der „Globe", daß er nächstens die Thatsachen und Namen zur öffentlichen Kunde bringen werde. — Gestern begab sich der Lordmayor in Begleitung der betreffenden Beamten zu dem preußischen Gesandten, Ritter Bunsen, um ihm den mit Wappenbildern geschmückten Beschluß der Korporation von London zu überreichen, durch welchen dem Könige von Preußen, gemäß der bei seiner Anwesenheit in London von der Korporation einmüthig gefaßten Entschließung, das Bürgerrecht der londoner City verliehen wird. Der Lordmayor äusserte, daß er für den König nicht bloß wegen seines hohen Ranges unter den Souveränen von Europa, sondern insbesondere wegen seines Charakters als christlicher Fürst die tiefste Ehrerbietung hege, und daß er die Fürsehung innigst bitte, ihn noch lange über ein loyales, einiges und glückliches Volk regieren zu lassen. Bei einer Kollation, zu welcher Hr. Bunsen die Herren einlud, brachte der Lordmayor die Gesundheit des Königs aus. — In allen Kirchen von England und Wales sollen öffentliche Dankgebete für die reichliche Ernte abgehalten werden.

* London, 29. September. Die „Times" sagt, die Ernennung des Hrn. Ellis, der im Begriff steht, nach Brasilien in einer besonderen Auftragssendung wegen der sich nähernden Beendigung des bestehenden Handelsvertrags zwischen Großbritannien und Brasilien [d. h. wegen Abschließung eines weiteren kommerziellen Traktats] abzugehen, ist von großer Wichtigkeit, und es dürfte nicht leicht eine tauglichere Person zur Ordnung der engl. Handelsbeziehungen mit den bedeutenden Märkten Südamerika's verwendet werden, als eben Hr. Ellis. — Erfreuliche Kunde, sagt der „Standard", kommt uns von der Küste Afrika's in Betreff des Sklavenhandels zu. Hiernach haben die britischen Kreuzer ihre Aufgabe so gut erfüllt, daß sie ihre gegenwärtigen Dienstpflichten fast zum Faulamt gemacht haben, indem der schändliche Menschenhandel auf der ganzen Nordstation der westafrikanischen Küste und Gewässer beinahe ganz unterdrückt ist. Das Geschwader ist, dem Bericht zufolge, in guter Gesundheit. — Kapitän Basil Hall, der bekannte Reisende und Schriftsteller, ist wieder von seiner letzten Reise nach dem Morgenlande und vom europäischen Festlande zurück, in England angekommen, aber leider vom Schlage gelähmt. — Das „Chronicle" erwähnt, als einen in der Peerschaft noch nicht vorgekommenen Fall, daß von den zahlreichen Kindern des unlängst verstorbenen Grafen Mornington seit 1794, also in einem Zeitraum von 48 Jahren, auch nicht Eines gestorben ist. — In den londoner Hafenbassins sind letzten Samstag und Sonntag nicht weniger als 12 Schiffe nur allein mit Getreide beladen angekommen, worunter 1 aus Marseille, 1 aus Triest, 1 aus Taganrog, 1 aus Odessa, 1 aus Ibrail, 1 aus Alexandrien, 1 aus Barletta, 1 aus Ancona, 1 aus Archangel, 1 aus Malta, 1 aus Livorno. — Das Vermögen, welches der unlängst verstorbene, bekannte Chef und Mitinhaber einer großen londoner Verlagsbuchhandlung, Hr. T. N. Lengman hinterlassen hat, beläuft sich — wie aus der Darlegung wegen der Erbsteuer hervorgeht — auf nahezu 200,000 Pf. St. (2,400,000 fl. rhn.)

♊ London, 29. September. (Korresp.) Konsols $92\frac{7}{8}$ à 83, spanische aktive Schuld ohne Zinsabschnitt $15\frac{3}{4}$ à $\frac{7}{8}$, 3prozent. $20\frac{3}{4}$ à $\frac{7}{8}$. An der heutigen Börse zeigte sich eine bedeutende Geldnachfrage. Man hat 4 Prozent auf Vorschüsse für Staatspapiere bezahlt; hingegen war der Verkehr in Papieren sehr beschränkt. — Die Wahl des londoner Lordmayors für das künftige Jahr hat heute statt gehabt. Nur zwei Bewerber waren aufgetreten: Thomas Wood und John Humphery; letzterer trug den Sieg davon. — Hr. Olozaga's Reise nach Belgien, Holland und Deutschland erregt hier jetzt allgemeines Aufsehen. Spanien kann, meint man, unmöglich an eine Besserung seines Handelsverkehrs denken, ohne zugleich die peinliche Lage seines Finanzwesens in Betracht zu ziehen. — Der „Globe" ist mit der theilweisen Ministeränderung in Lissabon überaus zufrieden. Dieses Blatt hofft, daß der Zolltarif nun ohne Weiters in Ordnung und zur Ausführung gebracht werden wird.

♃ Paris, 1. Okt. (Korresp.) Aus England sind beruhigende Nachrichten eingetroffen: die Arbeiter kehren allmälig in ihre Fabriken zurück. Der Unfug, den sie getrieben, wird ihnen wenig frommen. Die das Unglück gehabt, den Soldaten oder Watchmann in die Hände zu fallen, werden nach Botany-Bay geschickt oder müssen Kriegsdienste nehmen. Der Aufstand wäre also vorderhand gewaltsam unterdrückt; allein die Ursachen, die ihn herbeigeführt haben, bestehen nach, wie vor. Die englischen Fabriken produziren so ungeheuer viel, daß es gar nicht abzusehen, wie der Waarenvorrath abzusetzen ist. Die Fabrikstadt Leeds zählte vor 15 Jahren 40,000 Einwohner: dermalen ist ihre Bevölkerung auf 180,000 Seelen angewachsen. Von Liverpool laufen täglich 40 Dampfboote nach allen Richtungen aus, worunter der „Indostan" 2800 Schiffstonnen führt. Das einzige Haus Marshal zu Leeds, welches in Leingarn arbeitet, beschäftigt 5000 Arbeiter, die Tuchfabrik Got in derselben Stadt 3000. Es hat 10 Schiffe im Dienste, die meisten sind sein Eigenthum, welche die Wolle aus Amsterdam, Chili, Peru vom Senegal auf seine Kosten herbeiholt, so daß ihm das Pfund Wolle nicht über 6 Pence (18 kr.) zu stehen kommt. Fast alle Fabrikanten in England treiben dieselbe Industrie, vom Vater auf den Sohn. Ausser ihren unermeßlichen Anstalten besitzen sie Landhäuser oder Palläste mit Treibhaus und wohlbesetzten Ställen. Die Fabrikationskosten sind ungeheuer: bei der geringsten Stockung ist der Verlust in demselben Verhältniß, für den Arbeiter aber am empfindlichsten. So bekommt in Manchester der Arbeiter täglich im Durchschnitt 1 Shill. [36 kr.] 6 Pence, er braucht aber 2 Shill. 6 Pence, um zu leben. Wie wir bereits gesagt haben, der englische Arbeiter hat nichts bei der letzten Krisis gewonnen. Mit der Politik hat übrigens das Volk nichts zu schaffen; der Chartismus hat sein Elend ausgebeutet,

aber für die arbeitende Klasse ist die Frage rein materiell. So lange es der Regierung gelingen wird, dem Handel neue Auswege zu eröffnen, ist der Chartismus nicht zu fürchten. Schließen aber einmal Frankreich, Deutschland und Belgien ihre Gränzen ab, so kann der soziale Zustand Englands beunruhigend werden. Einstweilen geben Sir Robert Peel und Lord Aberdeen sich alle Mühe, um dies zu erreichen, und Lord Ashburton ist auf's Ausgezeichnetste empfangen worden, weil er die Zwistigkeiten mit Nordamerika ausgeglichen.

Italien.

Toscana. Florenz, 24. Sept. Der Ertrag der erst kürzlich geschlossenen, in Livorno für Hamburgs Abgebrannte veranstalteten Sammlung belief sich auf 8530 Lire. — Bemerkenswerth waren kürzlich sieben innerhalb eines kleinen Zeitraums in Toscana eingetretene Todesfälle von Personen, welche ein ungewöhnlich hohes Alter erreichten. Dieselben waren zum größten Theil Landbewohner, oder gehörten den niedern Ständen an. Drei wurden 100, die übrigen 102 und 103 Jahre alt. (A. Z.)

Niederlande.

♀ Haag, 29. September. (Korresp.) Wie man vernimmt, wird der feierliche Trauungsakt zwischen Sr. königl. Hoheit dem Erbgroßherzoge von Sachsen-Weimar, und Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin Sophie der Niederlande, in dem neu erbauten gothischen Saale, im Palaste Sr. Maj. des Königs vollzogen werden, und die kirchliche Einsegnung durch den Hofkaplan Hrn. J. J. Dermont geschehen. Aus Anlaß der Vermählung des hohen Brautpaares wird auf Verlangen sehr vieler Einwohner unserer Residenz eine allgemeine Illumination stattfinden. Von einer Anzahl unserer tüchtigsten Tonkünstler wird dem neuvermählten fürstlichen Paare eine Serenade gebracht werden. Am Hofe wird ein Galamittagsmahl und Ball, sowie eine feierliche Gratulationskur statthaben. Der obenerwähnte gothische Saal im Palaste Sr. Maj. des Königs ist jetzt dem Besuche des Publikums geöffnet. Alle, die ihn gesehen, bewundern die Pracht und den schönen Baustyl dieses Saales, noch mehr aber die reiche Sammlung der werthvollsten Gemälde, welche hier mit vollendetstem Geschmacke zur Schau gestellt sind. Man findet hier, ausser vielen anderen vortrefflichen Stücken, seltene und meisterhafte Werke aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderte, herrliche Rembrandt's, ausgezeichnete van Dyk's und eine Madonna Murillo's, vielleicht das vortrefflichste Meisterstück dieses berühmten Künstlers. — Die Regierung war bereits seit mehreren Monaten mit einem umfassenden Entwurfe über eine Reform des Polizeiwesens beschäftigt. Der Plan für die Reorganisation dieses höchstwichtigen Verwaltungszweiges ist, wie man nunmehr versichert, fast schon zur Reife gediehen.

Oesterreichische Monarchie.

Bistritz, 7. September. Schon das dritte Jahr ist nun unsere Stadt der Schauplatz verheerender Feuersbrünste gewesen. Gestern brach Nachts um 3 Uhr in einem unbewohnten Hause Feuer aus. Allem Anscheine nach wurde dasselbe in die Stallung eingelegt. Der trotz aller Anstrengung nicht zu zähmende Brand beraubte innerhalb weniger als drei Stunden 99 Hausbesitzer ihrer Habe. Hätte der Wind nicht nachgelassen, die ganze Stadt wäre ein Opfer der Flammen geworden. (Siebenb. Bote.)

Spanien.

Paris, 26. Sept. Der Minister des Innern schreibt den Preßfiskalen strenge Ueberwachung der Blätter vor, „damit die Ungestraftheit aufhöre, mit welcher jeden Tag einige Journalisten die durch Gesetz und Moral vorgezeichneten Schranken überschreiten." In demselben Augenblick aber kündigt sich ein neues Blatt an, das nicht bloß die gegenwärtige Ordnung der Dinge, sondern auch deren Grundlage, die Konstitution von 1837, angreifen will, die es das Werk einer intriganten Partei nennt, welche mit List, Gewalt und Bestechung der Wahlkollegien die Herrschaft an sich gerissen habe. Der Titel des Blattes ist „el Trono" (der Thron), und der Patriota fragt daher, ob die Regierung das Erscheinen eines solchen Organs, das offenen Umsturz alles Bestehenden predigen wolle, zugeben werde. (A. Z.)

Madrid, 25. Sept. (Korresp.) Nach einer Ordonnanz wird Spanien in 14 Militärbezirke getheilt. — Die Wiedereröffnung der Cortes dürfte gegen Ende November stattfinden; einige meinen früher. Die Angelegenheit über die Einfuhr der Baumwollenwaaren gehört mit zu den wichtigsten, welche in der künftigen Session zu einer Lösung kommen müssen. — Auch von Alicante aus gehen viele Leute nach Afrika, um sich dort als Pflanzer niederzulassen. Algier und Oran sind die Städte, welche die Auswanderer vorzugsweise wählen. — In den barcelonaer Blättern ist blos von Verhaftungen zahlreicher Schmuggler und dem Erscheinen von Räubern und Rebellenhaufen die Rede.

Schweiz.

Bern. Die eidgenössische Begrüßungsdeputation ist am 27. Sept. von Neuenburg wieder in Bern eingetroffen und hat dem Hrn. Schultheiß Tscharner vorläufig mündlichen Bericht über ihre Mission erstattet. Die Gesandtschaft rühmt vor Allem die ausgezeichnete Aufnahme in Neuenburg, sowohl von der Regierung, als den preußischen Majestäten selbst. Bei dem Empfange richtete der König sehr freundliche Worte an dieselbe und bemerkte, daß er gegen die Schweiz im Allgemeinen die gleichen Gesinnungen hege, wie gegen Neuenburg. Die Herren Gesandten hatten dann auch die Ehre, nicht blos in größerer Gesellschaft, sondern auch im engern Kreise mit den Majestäten zu speisen, wo ihnen stets die Ehrenplätze neben dem König und der Königin angewiesen waren. (Verff.)

Neuenburg. Den dritten Tag ihres hiesigen Aufenthaltes benützten der König und die Königin von Preußen zu einem Besuche des Traversthales. Die Bevölkerung hatte zu einer recht festlichen Aufnahme der Majestäten die ausgezeichnetsten Vorbereitungen getroffen.

Genf. Es bildet sich nach dem „Courrier Suisse" in Genf eine Gesellschaft der Freunde des Unterrichts. Dieselbe bietet ihren Mitgliedern unengeldlichen Unterricht an in allen Fächern, die zu einer ächten Bildung gehören. Unter ihren Gesetzen findet sich das Verbot der Karten- und Hazardspiele und der geistigen Getränke; alle Diskussion über politische, soziale und religiöse Gegenstände ist ausgeschlossen. Der Verein zählt schon an 70 Mitglieder.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 14. Sept. Die Vorstände der verschiedenen Missionen hier haben dem neuen Großwessier, Rauf Pascha, Glückwünschungsbesuche gemacht, bei welcher Gelegenheit der k. k. Geschäftsträger, Hr. v. Klezl, dem Minister des Auswärtigen seine Kreditive überreichte. (A. Z.)

Konstantinopel, 14. Sept. Die Truppensendungen nach dem Norden werden eifrig fortgesetzt; es sind in den letzten Tagen mehrere Detaschements Infanterie nach Monastir und Skutari aus Rumelien abgegangen, so wie zahlreiche Kavallerie- und Infanterieabtheilungen nach Sophia und Widdin und nach Zwornik in Bosnien. Ein dunkles Gerücht verbreitet sich in der Stadt über die Zusammenziehung eines starken russischen Korps am Pruth, so wie über eine gegen den Fürsten Michael in Serbien ausgebrochene Revolution. Diese Gerüchte beschäftigen vorzüglich das Publikum, in der Diplomatie bemerkt man keine Bewegung. — Die Unterhandlungen wegen des Libanon haben seit Izzet Mehemeds Sturz völlig geruht, doch scheinen hierin von Seite der europäischen Repräsentanten in dieser Woche einige einleitende Schritte stattgefunden zu haben.

Von der türkischen Gränze, 21. Sept. Fürst Michael scheint sich vorerst von der Gränze nicht entfernen zu wollen und eine plötzliche Wendung der Dinge in Serbien zu erwarten; sollte mit Waffengewalt nichts mehr auszurichten seyn und Mitschitsch wirklich den kürzern gezogen haben, so schmeichelt sich der Fürst mit der Hoffnung eines für ihn günstigen Urtheils von Seite der Pforte. Dies ist thöricht, da letztere mit dem Gang der bisherigen Regierung, mit ihrer Richtung und ihrem angeblich exzentrischen Streben höchlich unzufrieden zu seyn vorgibt. So bleibt denn dem Fürsten keine Aussicht mehr übrig; ein schwacher Hoffnungsstrahl blickt ihm nur von den europäischen Mächten herüber. Die vermittelnde Hand der Mächte dürfte allein vermögen, das Aergste, nämlich die Bestätigung der Wahl des Alexander Petrowitsch von Seite des Großherrn abzuwenden. Man kann übrigens nicht umhin zu bekennen, daß die Stimmung in Serbien in diesem Augenblick sehr gereizt gegen die Familie Milosch's ist. Fürst Michael wird allgemein für unfähig und geistesschwach angesehen, seine Mutter, die Fürstin Liubicza, für bigott und ränkevoll. Sie allein, heißt es, habe die Regierung geführt, ihr Sohn habe als eine politische Null im Lande gar nicht gezählt. Die Fürstin ihrerseits sey den Eingebungen der Leidenschaft gefolgt und habe Männer, wie Wutschitsch und Petroniewitsch, die bei allen ihren Fehlern dem Lande doch wichtige Dienste geleistet hätten, aus Privatrache von Serbien entfernt gehalten. Endlich sey die Fürstin dem Einflusse der Geistlichkeit zu sehr unterworfen gewesen, als daß sie mit klarem Blick die Verhältnisse und Bedürfnisse des Landes hätte erkennen und würdigen können. Ihre Hauptbeschäftigung in den letzten Jahren habe sich um die Frage des Kirchenprimats gedreht, gleich als hinge davon das Glück oder Unglück des serbischen Volks ab. Inwiefern diese Klagen begründet seyen, ist schwer zu sagen, doch darf man den Umstand nicht ausser Acht lassen, daß es der siegenden Partei ein Leichtes ist, die besiegte zu überschreien und daß alle die angeführten Gründe eine gewaltthätige Absetzung des Fürsten Michael nicht zu rechtfertigen vermögen. (A. Z.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Oktober 3. 4.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27"9.8	27"9.1	27"9.7
Temperatur nach Reaumur	6.8	4.3	10.7
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.83	0.87	0.59
Wind m. Stk. (4=Sturm)	NO¹	NO¹	NO¹
Bewölkung nach Zehnteln	0.0	0.3	0.5
Niederschlag Par. Kb. Zoll	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
O. 4. Temp. min. 2.4 mx. 11.3	heiter.	Duft.	dbr. trüb.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 6. Okt.: Der beste Ton, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Töpfer. Hierauf: Der hundertjährige Greis. Dem. Fesca, Bärbchen.

[C.937.3] Bielefeld. (Anzeige.) Zur Bequemlichkeit und schnellern Bedienung unserer verehrten Geschäftsfreunde haben wir uns veranlaßt gefunden, auch ein en gros Lager unserer Leinen nach Köln — Hochstraße Nr. 40 — zu verlegen, von wo aus, von heute an, auch die Effektuirung der eingehenden Aufträge und zwar zu den nämlichen Preisen, als von hier aus stattfinden wird.

Bielefeld, den 1. Oktober 1842.

A. H. Westermann & Komp.

[C.916.1] Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Bei Unterzeichnetem ist vor ungefähr 6 Wochen ein Mannsmantel und vor längerer Zeit ein Kistchen mit schwarzem Wachstuch liegen geblieben. Die Eigenthümer können diese Gegenstände gegen die Einrückungsgebühr wieder in Empfang nehmen.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1842.

Kappler, Kaffetier.
Kreuzstraße Nr. 3.

[C.941.1] Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein perfekter Koch sucht eine Stelle in einem großen Gasthof oder bei einer Herrschaft. Näheres durch portofreie Briefe unter der Adresse J. H. Poste restante in Karlsruhe.

[C.847.3] (Fässer zu verkaufen oder zu vermiethen.) Bei Küfer Knopf in der Varenhall sind 17 Fuder weingrüne Fässer zu verkaufen oder zu vermiethen mit Keller.

[C.762.3] Karlsruhe. (Anzeige.)

Aecht englische Makintosh und Pilots

aus der Fabrik der Herren Macintosh et Comp. in London

haben wir dieser Tage in schönster Auswahl und neuester Façon erhalten, und werden solche, so wie die modernsten

Hosen-, Paletos- und Westenstoffe

für jetzige Saison zu billigen Preisen verkauft bei **E. & B. HÖBER.**

Staatspapiere.

London, 30. Sept., 4 U. Nachm. Konsols 93. Span. Fonds, aktiv 20¾, passiv —, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. 35¾. 3proz. 21½. Belg. —. Holl. 5prz. Anl. 102¼, 2½prz. 51⅝. Dän. 84. Russ. 113. Neue holl. Anl. —.

Frankfurt, 3. Okt.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	109⅞
„	„	4	—	101½
„	„	3	—	77½
„	Bankaktien		1963	1961
„	fl. 250 Loose bei Rothschild.		—	110½
„	fl. 500 Loose do.		—	141½
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100¼
„	do.	4½	—	103¾
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	4½	—	103½
„	„ Prämienscheine		—	84¾
Bayern.	Obligationen.	3½	—	100¼
Frankfurt.	Obligationen.	3½	—	102⅝
„	Taunusaktien ohne Div.		381	380¾
„	Eisenbahnobligationen.	4	—	101⅝
Baden.	fl. 50 Loose bei Goll und S.		—	121½
„	fl. 50 Loose von 1840.		—	—
„	Rentenscheine	3½	—	—
Darmstadt	Obligationen	3½	—	97¼
„	fl. 50 Loose		—	62
„	fl. 25 Loose		—	26
Nassau.	Obligationen bei Rothsch.	3½	97	—
„	fl. 25 Loose		—	23⅛
Holland.	Integrale	2½	50 1/16	51
Spanien.	Aktivschuld m. 12 C.	5	13⅞	13⅝
Polen.	fl. 300 Lotterieloose Rth.	...	—	—
„	do. zu fl. 500.		—	83

Geldkurs

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor	11	2	Gold al Marco	373	—
Friedrichsdor	9	35	Laubthaler, ganze	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	49	Preuß. Thaler	1	45
Randdukaten	5	32	5 Frankenthaler	2	20
20 Frankenstücke	9	21	Hochhaltig Silber	24	20
Engl. Guineen	11	45	Gering u. mittelhalt.	24	12

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

Mit einer Anzeigenbeilage.